

Freitag, 30. Oktober 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 509, 53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt erscheint in allen Verlagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postämtern des Deutschen Reiches 3,50 M.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile in Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 30 Pf., Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstelle Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Abendblätter sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbezahlte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Erfolge auf der ganzen Linie im Westen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober, vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Unser Angriff südlich Neuports gewinnt langsam Boden. Bei Ypern steht der Kampf unverändert.

Westlich Lille machen unsere Truppen gute Fortschritte. Mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen, sechzehn englische Offiziere und über dreihundert Mann zu Gefangenen gemacht und vier Geschütze erobert. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachter auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnenwald wurden die Feinde aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet. Südwestlich von Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, die sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich bedeutungslos waren, zurückgewiesen.

Der Inhalt der heutigen Meldung aus dem Hauptquartier läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß es auf der ganzen Linie, von den Vogesen bis an die Kanalküste, kräftig vorwärts geht. Neuport, das nur 2 Kilometer von der Kanalküste entfernt liegt, ist der nördlichste Punkt der nun schon seit beinahe vierzehn Tagen tobenden Kämpfe im Nordwestwinkel Belgiens. Gerade der Umstand, daß auf diesem Punkt der deutsche Angriff, wenn auch langsam, so doch sicher fortschreitet, scheint besonders wichtig; denn wenn dieser äußerste linke Flügel der Verbündeten geworfen ist, so kann das natürlich nicht ohne Einfluß auf die Schlachtlinie bis herunter nach Lille bleiben; und da zugleich bei dieser Stadt, die den südlichen Flügel der Schlacht bildet, die deutschen Truppen weiter vordringen, so steht die ganze „Schlacht um den Weg nach Calais“, wie man dieses Ringen genannt hat, günstig und aussichtsreich für die deutschen Waffen.

Bedeutende Fortschritte hat der Kampf bei Verdun gemacht; dort wurden die Franzosen aus ihrer Hauptstellung geworfen. Dadurch wird der schwierige Vorstoß durch den Argonnenwald vermutlich wesentlich erleichtert werden; die Stellungen südwestlich von Verdun schließen sich unmittelbar an den Argonnenwald an. Bei den Kämpfen östlich der Mosel handelt es sich um das Gebiet zwischen Nancy und Toul. Es ist seit längerer Zeit die erste amtliche Kunde, die aus dieser Gegend kommt; umso besser ist es, daß sie wie alle anderen erfreulich lautet.

Daß Reims noch in der Kampffront der Franzosen liegt, war bekannt; aber seit man von Paris aus durch ein furchtbares Geschrei über das deutsche Barbarentum, das nicht einmal so würdige Kunstdenkmäler wie die Reims' Kathedrale verschone, die ganze feindliche und die halbe neutrale Welt in Aufruhr versetzt hatte, durfte man annehmen, daß die Franzosen wenigstens in Zukunft selbst soviel Rücksicht auf dieses Bauwerk nehmen würden, daß sie es nicht zu militärischen Zwecken benutzen. Das ist nicht geschehen; und wenn es wahr ist, was die Londoner „Morning Post“ meldet, daß der Dom nur noch eine Ruine sei und daß der Schaden eine Milliarde betrage, so mögen die Herren, die die Kultur in Erbpacht haben, sich diesmal mit ihrem Protestgeschrei gleich an die richtige Adresse wenden. Für Deutschland handelt es sich jetzt um andere und größere Dinge, als darum, ob die Reims' Kathedrale Schaden leidet. Und es zeugt wieder von der beinahe übergroßen Rücksicht der deutschen Kriegsführung, daß die Heeresleitung überhaupt erwähnt, daß der Dom beschossen werden „mußte“.

### Der Befehlshaber von Verdun.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Zürich: Der Kommandant der Festung Verdun ist General Boyer. Der Name ist durch Zufall bekannt geworden, da Boyer als Zeuge vor dem Kriegsgericht in Paris auftrat. Zu Beginn des Krieges kämpfte Boyer an der Spitze der französischen Truppen in Belgisch-Limburg.

### 13500 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 29. Oktober, vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten drei Wochen wurden hier 13500 Russen zu Gefangenen gemacht und 39 Maschinengewehre erbeutet.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.

Die große Anzahl der Gefangenen und die erbeuteten Maschinengewehre zeigen am deutlichsten, daß der Stand der Schlachten im Gouvernement Suwalki für die deutschen Waffen günstig ist und daß die Angriffe große Erfolge gehabt haben. Je besser sich die Lage dort entwickelt, desto mehr wird Ostpreußen von der Gefahr weiterer Einfälle der Russen befreit. Daß der Stand der Verhältnisse auf dem südöstlichen — polnischen — Kriegsschauplatz sich vorerst nicht ändern wird, war nach Lage der Dinge anzunehmen.

### Ueber die Stimmung in Warschau

erhält der „Berliner Lokal-Anzeiger“ folgenden Bericht aus Mailand:

Luciano Magrini, der Kriegskorrespondent des „Secolo“, meldet in einem aus Warschau durch Boten bis Galaz (Rumänien) und danach telegraphisch beförderten Bericht:

Der Kanonendonner währt ununterbrochen seit sieben Tagen. Störender noch als dieser ist das Tag und Nacht anhaltende Geraffel der Wagen und Kanonen in den Straßen Warschaws. Ununterbrochen kommen russische Verstärkungen, namentlich viele Kosaken vom Don, aus dem Kaukasus und aus dem Ural an. Sehr zahlreich sind auch die sibirischen Truppen, was beweist, daß die Mobilmachung zu Ende ist. Warschau ist ein einziges ungeheures Militärlager. Die Angst der Bevölkerung war sehr groß, hat aber nachgelassen. Man befürchtete die Besetzung der Stadt; die Behörden, Banken und Konsulate hatten ihre Abreise bereits vorbereitet, die Gelder der Banken wurden nach Moskau geschickt. Die Stadt hatte eine Mißliebigkeit zur Aufrechterhaltung der Ordnung während der Besetzung der Stadt durch die Deutschen eingerichtet. Außerordentlich war die Angst unter den 250 000 Juden Warschaws, die der Sympathie und des Einverständnisses mit den Deutschen beschuldigt werden und in Massen flüchteten. Der Militärgouverneur, General Turbin, versprach ihnen ausreichenden Schutz. Die drei Brücken über die Weichsel sind unterminiert. Es ist streng verboten, den Soldaten alkoholische Getränke, einschließlich Bier, zu verabfolgen. Auch die Offiziere trinken nur Wasser. Die Wirkung des Alkoholverbotes auf die Truppen ist außerordentlich, und die Haltung der Leute vorzüglich. Da Zerstörungen von Telegraphen- und Telephondrähten vorgekommen sind, setzt ein Armeebefehl darauf Todesstrafe. Täglich erscheinen deutsche Flieger über Warschau, und ihre Geschosse erfordern viele Opfer. Infolge besonderer Vergünstigung konnte der Berichterstatter, begleitet von

einem Offizier, die Gefechtslinie aufsuchen. In dem prachtvollen Schloß von Wilanow, 8 Kilometer südlich von Warschau, liegen Tausende von Verwundeten, die berichtet, daß die äußersten Kämpfe südlich von Warschau fortbauerten. Weiter südlich traf Magrini in einem Fichtenwald russische Artillerie in lebhaftem Feuergefecht mit deutscher Artillerie, welche zwischen Biazeczo, 20 Kilometer, und Gora Kalwaria, 34 Kilometer von Warschau, auf einem Hügelzug am linken Weichselufer Stellung genommen hatte. 300000 Mann russische Truppen sind für die Verteidigung von Warschau bestimmt.

### Die vogelfreien Deutschen in England.

London, 27. Oktober. (Reuter.) Am 27. Oktober ließ der Polizeirichter von Deptford unter der Bedingung künftigen Wohlverhaltens einen Soldaten frei, der in Uniform an den gegen die Deutschen gerichteten Ausschreitungen teilgenommen hatte und von der Polizei im Schlafzimmer eines geplünderten Hauses im Besitz eines gestohlenen Ringes und einer gestohlenen Uhr verhaftet wurde. „Daily Chronicle“ kritisiert das Urteil scharf und schreibt, es sei fast eine direkte Ermunterung zum Verbrechen. Die Militärbehörden könnten weitere Schritte tun und hätten hoffentlich eine bessere Vorstellung von der Ehre der Armee und der Polizeirichter von der Ehre der Nation.

Das Urteil reißt sich würdig an den Spruch eines anderen Londoner Richters an, der die Plünderer freigesprochen hatte mit der Begründung, daß sie durch die Art der deutschen Kriegsführung gereizt seien. Daß sich vereinzelt Preßstimmen gegen diese Art von Rechtsprechung erheben, ist ziemlich bedeutungslos.

### Ein englischer „Protest“.

Frankfurt a. M., 29. Oktober. Die hiesige englische Koloniat hat an Lord Roberts und das Home office in London folgendes Telegramm gerichtet: Im Namen der vielen in Frankfurt am Main angehaltenen britischen Untertanen, die sich ungehindert hier bewegen dürfen, erheben wir Einspruch gegen jede harte und unerbittliche Behandlung der Deutschen in England, die gegen alles Herkommen in unserem Lande verstößen würde. Sir William Vindley, John Mackenzie und Ernest Cole.

Dieser Protest wird wenig nützen. Aber man ersieht daraus wieder von neuem, daß Deutschland sich gegen die Engländer im Lande viel zu unabhängig benimmt.

London, 28. Oktober. Das deutsche Athenaeum wurde auf Beschluß des Klubvorstandes am Sonnabend geschlossen. Prinz Johann Sapieha ist dem Polizeirichter vorgeführt worden, da er als österreichischer Untertan nicht angezeigt, daß er einen geladenen Revolver und einen photographischen Apparat besaß. Der Fall kommt vor das Geschworenengericht.

### Die englischen Lügen über Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Stockholm, 28. Oktober. Aus Anlaß eines Telegramms, das das Preßbureau der englischen Regierung der neutralen Presse über die finanzielle Lage Englands und Deutschlands geschickt hat, schreibt Professor Cassel in „Svenska Dagbladet“ einen Leitartikel, in dem der Verfasser sagt, er halte sich verpflichtet, im Namen der Gerechtigkeit gegen eine solche unzuverlässige Informationstätigkeit zu protestieren und führt dann aus:

Das amtliche Telegramm des obengenannten Preßbureaus sagt u. a.: Der Wechselkurs für Mark ist bereits um 4 Prozent in Newyork gefallen, was zeigt, daß die Newyorker Börse über die deutsche Zahlungsfähigkeit gut unterrichtet ist. Die mit großer Reklame in Szene gesetzte deutsche innere Anleihe ist nur durch die Sparkassen gedeckt worden, die von der Regierung gezwungen wurden 25 Prozent ihrer Depositionen an die Regierungsfonds zu übertragen. Cassel stellt fest, daß die natürliche Tatsache, daß die Markkurse in Newyork gefallen sind, gar nicht bedeutet, daß Newyork das Vertrauen zur deutschen Zahlungsfähigkeit verloren habe, gerade wie niemand behaupten könne, daß zum Beispiel Schweden das Vertrauen zur russischen Währung verloren habe, obgleich der Rubel hier mehr als die Mark gefallen sei, und doch sei die Mark auch in Stockholm unter paritätischer Währung gehalten, solche irreführenden Darstellungen zu verbreiten.

### Die englische Zensur.

London, 29. Oktober. In einer Zuschrift an die „Times“ werden Aussagen amerikanischer Journalisten in London veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die englische Zensur Nachrichten von deutscher Seite für Amerika unterdrückt habe, obwohl sie bereits in englischen Zeitungen veröffentlicht worden waren.

Die Angst vor der Verbreitung der Wahrheit muß in England beinahe noch größer sein, als die Furcht vor Zeppelinluftschiffen und vor einer Landung deutschen Truppen.

### Soeben erschienen in unserem Verlage:

### Kriegs-Chroniken:

- a) Kriegschronik für Stadtgemeinden.
- b) Kriegschronik für Landgemeinden.
- c) Kriegschronik für Gutsbezirke.
- d) Kriegschronik für evangl. Kirchengemeinden.
- e) Kriegschronik für lathol. Kirchengemeinden.

250 Seiten Großformat, mit Dokumententafel, Albumblättern usw.

Preis elegant gebunden mit Goldaufdruck je 3 M.

Die Gemeinde-Chroniken für evangelische Kirchengemeinden dürfen auf Anordnung des hiesigen kgl. Konfistoriums auf Kosten der Kirchenassen beschafft werden.

Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Nachfrage groß ist.

Zu beziehen von der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt M.-G. in Posen, Tiergartenstraße 6, nach auswärtig gegen Voreinsendung des Betrages und des Portos (20 Pf. als Druckfache, 25 resp. 50 Pf. bei Verwendung als Paket, um den guten Einband zu schonen); Postadresse: Posen W3, Schließfach 1012.

Mobilmachung der Flotte in Portugal.

London, 29. Oktober. Die Times melden aus Lissabon vom 26. Oktober: Gestern wurden durch Dekret alle Klassen der Flottenreserve aufgerufen.

Amerika und die Freibeuterpolitik Englands.

London, 28. Oktober. Reuter meldet aus Washington: Der britische Botschafter hat dem Staatsdepartement zwei Noten übermittelt, in denen erklärt wird, daß Baumwollsendungen nicht als Konterbande behandelt werden sollen.

Verschwörung in der Armee der Südafrikanischen Union.

London, 28. Oktober. Der Generalgouverneur der Südafrikanischen Union hat dem Staatssekretär der Kolonien heute nacht die Mitteilung zugehen lassen, daß die Entdeckung einer Verschwörung in der Armee ihn genötigt habe, so bedauerlich es auch sei, eine Bekanntmachung zu erlassen, in der er die staatsstreue Bevölkerung zur Unterstützung der Regierung aufrief.

Zu unserm großen Bedauern ist auf Veranlassung einiger angesehenen Männer in der Armee von einer Anzahl von Bürgern im Nord-Oranje-Freistaat und in West-Transvaal ein Aufruf vorbereitet worden, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Autorität der Regierung anzugreifen.

Berlin, 29. Oktober. Laut Lokalanzeiger sind die in England eingetroffenen beunruhigenden Meldungen über den Aufruf in Südafrika unterdrückt worden, bis der Ernst der Lage deren Veröffentlichung nötig machte.

Amsterdam, 29. Oktober. Der Telegraaf meldet aus London: Die letzten Berichte aus Südafrika lauten sehr ungünstig.

Das deutsche Blut.

Roman von Horst Bodemer.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Elisabeth hatte gehört, daß Mechthild mit einem Manne in der Diele sprach, und da sie nicht wiederkam, ging sie nachsehen, was eigentlich los sei.

günstig. Es scheint, daß General Dewet gegen Botha Partei genommen hat, während man in London sich über die Haltung vieler anderer einflussreicher Mitglieder der Partei des Generals Herzog viel Sorge macht.

Der Raubzug Japans.

Berlin, 28. Oktober. Dem Berl. Lokalanzeiger hat Botschaftsrat Dr. Rhombert von der deutschen Botschaft in Tokio u. a. folgendes mitgeteilt:

Die Japaner lieben keinen weißen Mann. Sie glauben von diesen nicht als gleichberechtigte Rasse angesehen und an ihrem Streben nach der Vormachtstellung in Asien gehindert zu werden.

Berlin, 28. Oktober. In der vorgelegten Sitzung des Ausschusses des Reichsrates der Schantungbahn wurde mitgeteilt, die ganze Bahn befindet sich in den Händen der Japaner.

Die Zustände in Neusehrien.

Sofia, 28. Oktober. Das halbamtliche Echo de Bulgare beklagt von neuem den unbarmherzigen Vernichtungskrieg gegen die Serben gegen die bulgarische Bevölkerung in Mazedonien, dem die Behörden in Nisch nicht im geringsten entgegengetreten.

Sofia, 28. Oktober. Der Ministerpräsident hat den bulgarischen Gesandten in Nisch empfangen, der ihm einen längeren Bericht erstattete.

Die Höchstpreise für Getreide.

Die Begründung, die die Nordd. Allg. Ztg. zu der im letzten Mittagsblatt mitgeteilten Bundesratsverordnung über die Einführung von Höchstpreisen für Getreide veröffentlicht und die wir im Auszug auch bereits im letzten Mittagsblatt mitgeteilt haben, lautet im vollen Wortlaut:

Über die Notwendigkeit, Höchstpreise für die wichtigsten Nahrungsmittel festzusetzen, besteht in der öffentlichen Meinung volle Übereinstimmung.

Von der anderen Seite hofft man, ein sparsames Umgehen mit Brot und Brotgetreide durch hohe Höchstpreise zu erreichen. Die dritte Gruppe fordert Herabdrückung der Getreidepreise unter die Roggenpreise, um so den Roggen wirksam gegen Verfüterung zu schützen.

Die Sachlage, der diese Maßregeln Rechnung tragen sollen, läßt sich schnell überblicken. Der Reichstag hat am 4 August 1914 ein Höchstpreisgesetz beschlossen.

Zunächst muß die Weizenmehlmenge gestreckt werden. Hierzu sollen erstens die Mühlen mehr Mehl aus dem Weizen ziehen. Damit die kleinen Mühlen nicht geschädigt werden, sind nur 75 Prozent Mehlausbeute vorgeschrieben.

In normalen Jahren wird ein Viertel des deutschen Roggenvorrates veräußert. Die Roggenverfüterung würde in diesem Jahre bei der Knappheit der Futtermittel noch stärker werden und damit die Brotversorgung der Bevölkerung gefährden. Um die Huschte auf den Fußspitzen zur Tür hinaus — wahrhaftig die Treppe hinauf!

Da war wieder der Stich in Mechthilds Brust. Die Zähne biß sie aufeinander. . . . Losheulen? Warum denn? Über hineingegangen zu Loepa und dem Vater und sich von dem geistreichen Grafen die Mücken vertreiben lassen.

Das tat er auch, sie mußte über ihn lachen. „Gnädiges Fräulein, ich hab' wahrhaftig nicht die Masern! Über Kinderkrankheiten bin ich völlig hinweg! Und Sie reizen aus — na aber! . . . Wie? Der Deibel? . . . Kann ich mir denken! . . . Bin bloß froh, daß Wosendorf nicht geflaggt hat, sonst wäre ich womöglich auf den Gedanken gekommen, ein Heinzelmännchen hätte Ihnen mein Kommen verraten! . . . Starke Einbildung meinerseits? . . . Stimmt, an der hab' ich immer gelitten! Ich glaube, ich hab' gerade deshalb manches Vergnügen mehr gehabt, als ein anderer Sterblicher. . . . Noch neulich bei Onkel Justus' Tode hab' ich erst wieder gemerkt, wie stark meine Einbildung war. . . . Was er mir nämlich nicht unbedingt vom beweglichen Kapital vererben mußte, hat er anderen Leuten an den Hals gehängt! . . . Da hab' ich ihn zur Strafe in die finsternste Ecke gestellt, wie ein kleines Kind, das sich mal ein bißchen schämer soll!“

Hinüber und Herüber flogen die Worte zwischen Mechthild und dem Grafen. Der Major aber saß da und laute nervös an der Unterlippe. Wenn sich das Mädel so mit dem Loepa verhaspelt, dann fuhr der nach zwei Tassen Kaffee noch lange nicht zum Hofor hinaus.

„Richtig — der Kaffee! . . . Gehen wir rüber, Elisabeth wird schon dort brauen!“ Mechthild lachte den Vater aus. „Da irrst Du ganz gewaltig.“ Ein Zucken, nur eine halbe Sekund, aber Loepas Stirn. . . . Nur jetzt nicht unfähig hier oben. . . . Elisabeth erwischen und die nicht aus den Fingern lassen. — bis er den Fremdling kennen gelernt.

Bildfläche austauschen. Mit dem war leichter fertig werden! . . . Wichtig, da kam er die Treppe herunter. Roland Loepa sah es durch die offenstehende Tür.

„Verzeihung,“ sagte Elisabeth und entfernte sich. Mechthild ergriff die Schwester bei der Hand und ging wieder mit ihr in den Saal. Von dort aus lauschten sie mit angehaltenem Atem bei angelehnter Tür.

Der Major hatte seinen Löchtern zugewinkt und die Diele betreten. Die Treppe herunter hatte er sich einen Kriegsplan zurecht gelegt. Kennen lernen sollte Kalbörde den Grafen, damit der reiche Mann auch den nötigen Respekt vor den Guzmin bekam. Nach Loepa hätte sich manches Mädel in Hinterpomern die Lippen geleckt, das pekuniär ganz anders da stand wie Elisabeth!

„Guten Tag auch — guten Tag! . . . Recht lange nicht gesehen!“ „Herr Major, erst die Übernahme des Majorats, Zug mußte in die verbummelte Kolonne kommen! . . . Und dann waren sie über alle Berge!“

„Ja, ja, Gott sei Dank, daß ich das war! . . . Sehen Sie nur, wie ich hopsen kann — und kommen Sie herein! Läßt man den Gast auf der Diele stehen? Unglaublich!“

Roland Loepa roch den Braten! Als Schaugericht sollte er serviert werden! An Kauschmeißen war nicht mehr zu denken! Und an irgend einer Tür würde wohl ein Mädchenohr lauschen. Also genau so dumm getan wie der alte Guzmin, da konnte später keiner sagen: der Loepa ist einfach nicht gegangen und hat dem Konkurrenten die Elisabeth aus den Zähnen gerissen! Obgleich das auch seinen Reiz gehabt hätte! Wenn man sich schlagen wollte, mußte man doch erst ran an den Feind sein.

„Sie haben Besuch bekommen, gerade jetzt. . . .“ „Nee, nee — ja, ja! Aber was tut denn das? . . . Sausen siebzig Kilometer hierher, auf zwei Kaffeetassenlängen werden Sie doch bleiben!“

So! — Der biedere Guzmin schob ihn auch noch eigenhändig ins Zimmer! Na ja, ein armer Vater war doch hebenenswert, wenn gleich zwei reiche Männer sich um sein Mädel rissen! . . . „Elisabeth — wo bist Du hin?“

bies zu verhindern, wird das Verfütern von Broitgetreide ver-  
boten. Die hiermit der Landwirtschaft auferlegte Last wird

Durch Einschränkung der Brennerei auf 60 Prozent des  
Normalbrandes werden 0.16 Millionen Tonnen Roggen für

Den Bäckern wird nun gesechlich erlaubt, bis zu dieser Höhe  
Kartoffel dem Roggenbrot zuzuziehen, wenn sie dem Publikum

Für beide Broitgetreidearten sind Preisfestsetzungen nötig.  
Bei Roggen stehen dem verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten

Bei Weizen stehen dem verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten  
entgegen, weil in diesem Jahre keine Qualität gut und gleich-

Bei Getreideernte unterschieden werden soll. Zum Schutze des  
Roggen gegen Verfüterung muß möglichst viel Gerste trotz ihrer

Bereitungen Sie sich aber dabei nicht die Finger,  
Kraß!

„Es wäre nicht das erste Mal!“  
„Widerspruch erfolgt nicht!“  
Lachend gingen die drei nach dem Saal. Elisabeth  
war nicht zu sehen. Er blickte sich um.  
„Streichhölzer!... Warten Sie, ich habe welche  
in meinem Mantel!“  
Blitzschnell zuckte ihm der Gedanke durch den Kopf:  
Jetzt muß Du Elisabeth erweisen, keine Minute später...

Seldpostbriefe.

(Nachdruck  
untersagt.)

Um die Forts von Zwangorod.

Ein Berliner, der als Unteroffizier der Reserve vor Zwangorod  
stand, sandte den Seinigen den folgenden Brief, der eine

Meine Lieben! Seit acht Tagen wird der Kreis um die  
Stadt Zwangorod immer enger geschlossen, und einige Regi-

Es ist ein grandioses Schauspiel, wenn nachts die Leuch-

Für die Mitteilung von Seldpostbriefen, deren Inhalt  
für weitere Preise von Interesse ist, sind wir stets dankbar.

Schädigung für Belastung infolge der Ausmahlvorschrift haben.  
Ungehebt bietet die Festsetzung von Mehlpreisen für das Reich

Für Hafer sind keine Höchstpreise nötig, da die Heeresver-  
waltungen bisher ihren Bedarf zu angemessenen Preisen haben

Am das Verbot der Roggenverfüterung leichter durchzuführen,  
muß der Preis der hochwertigen deutschen Gerste wesentlich

Der Weizenpreis hat im Durchschnitt der Jahre 1908 bis  
1913 in Berlin 40,50 M. über dem Roggenpreis gestanden.

unseren Proviantkolonnen erhalten wir Fleisch und Gemüse-

Die regnerischen Tage nehmen Mannschaften und  
Pferde natürlich sehr mit. Von Wegen oder von Straßen darf

gefangener Ruffen, die allzu übermütig sich unseren gut  
verschanzten Infanteristen genähert haben. Die Deutschen aber

Der „Schwäbische Merkur“ macht auf ein Gedicht aufmerksam,  
das am 20. August im Londoner „Daily Graphic“ zu lesen war.

Down with the Germans, down with them all!  
O Army and Navy, be sure of their fall!

In deutsche Verse umgegossen, würde das anmutige Poem etwa  
so lauten:  
Nieder die Deutschen! Nieder sie alle!  
O Flotte, o Heer! Zweifelt nicht an ihrem Falle!

Sammlung fürs Rote Kreuz im Felde.  
Als ein Ansporn für die Liebestätigkeit der Dahingebiebenen  
sei auf den Opferstein unserer Truppen im Felde hingewiesen,

Somit ergibt sich ein System verschiedener Maßnahmen zu  
dem Ziele, die Broitversorgung der deutschen Bevölkerung über

Höchstpreise für Kartoffeln.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. In sämtlichen Kreisen der  
hiesigen Gegend, sowohl in Preußen wie Hessen, wurden Höchst-

Auf Veranlassung des weimariichen Staatsministeriums sin-  
det heute in Erfurt eine Zusammenkunft von Vertretern

Bur Tagesgeschichte.

Italien und Griechenland als „Beschützer“  
Albaniens.

„Giornale d'Italia“ meldet: In London und in Rom  
war die Nachricht eingetroffen, daß in der Gegend von

Aus Valona wird berichtet: Mittwoch vormittag hat der italienische  
Konteradmiral Patris mit 2 Ärzten und dem italienischen Konsul das

Der Preis von 220 M. für Roggen bewirkt also weder für den  
Verbraucher eine in Kriegszzeiten unerträgliche Belastung, noch

Deutsches Reich.

\*\* Zum Tode der Prinzessin Adalgonde von Bayern. Aus  
München wird berichtet: Am Sterbebette der Herzogin Adal-

Telegramme.

Prinz Moritz von Battenberg †.  
London, 28. Oktober. Prinz Moritz von Battenberg, der Bruder

Die deutschen Minen an der englischen Küste.

London, 28. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet: Der  
Dampfer „Manchester“ mit 5963 Tonnengehalt stieß in der Nähe

Kriegsbilder.

Englische Kriegslyric.

Das am 20. August im Londoner „Daily Graphic“ zu lesen war.  
Es lautet:  
Down with the Germans, down with them all!  
O Army and Navy, be sure of their fall!

Sammlung fürs Rote Kreuz im Felde.  
Als ein Ansporn für die Liebestätigkeit der Dahingebiebenen  
sei auf den Opferstein unserer Truppen im Felde hingewiesen,

Als ein Ansporn für die Liebestätigkeit der Dahingebiebenen  
sei auf den Opferstein unserer Truppen im Felde hingewiesen,

**Inaktive und garnisondiensttunende hohe Militärs**  
zur Mitarbeit an einem wichtigen patriotischen Kriegszeit-Unternehmen,  
die ihnen selbst Freude machen und hohe Befriedigung gewähren wird, gesucht (ehrenhalber oder gegen gutes Honorar). Off. unter 8669 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zahn-Atelier Carl Sommer**  
Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029  
prämiiert auf Fachausstellungen  
nur mit golden. Medaillen.

**Chauffeurschule Breslau 23 Silesia**  
Herbainstraße 69  
bildet Herren- u. Berufsjahrer ge-  
wissenhaft aus. Eintritt jederzeit.  
Prospekt umf. Telephon 6162.

Examen f. alle Klassen. Abitur-  
Damen Frankfurt a. O. 21. Gf.  
Erfolge. Institut Traub.

Soeben erschien:  
**Neue Kriegslieder und Gedichte**  
über den Weltkrieg 1914,  
gesammelt und herausgegeben von Verlag  
und Redaktion des „Posener Tageblattes“  
und der „Süddeutschen Warte“.

Preis das Stück . 0,20 Mh.  
" 10 " . 1,75 "  
" 100 " . 15,- "  
" 1000 " . 120,- "  
gut ausgef. das Stück 0,50 "  
(letzte Ausgabe erscheint erst in den nächsten Tagen).

**Im Huggerbräu**  
Sonntag abend mit Mutter? 2 alt. Posener? Herren und 1 Dame sitzende junge, stattl. Dame (dunkelblaues Kleid, hellere Bluse, persianer Pelzumbang, Ring mit Stein links, Ringfinger) bittet der am langen Nebentisch zuletzt allein gegenüberliegende Herr erster bürgerl. Kreise (Großindustrieller, Akademiker, Künstler, z. B. in Posen Offizierstellvertreter) um die Möglichkeit gesellschaftlicher Annäherung a. dies. nicht alltägl., aber leid. einzig mögl. Wege. Vermittlung auch durch Angehörige od. Fahrerfeils. zuerst anonym. — Wichtig. Briefempfang garantiert **Rudolph Mosse, Posen, unter S. 5. 65.** (M 2240)

**Kantorowicz & Manheimer**  
Telephon Nr. 3246 **POSEN** Berliner Strasse 5

**Feldbahnen  
Rübenbahnen**  
in 2 m Jochen

**Muldenkipper.  
Gebrauchte  
Materialien**  
zu Kauf und Miete.

Ständig grosses Lager  
aller Ersatzteile.



**Wasser-Reinigung**  
Filterpressen  
Armaturen  
Pumpen

**A. L. G. Dehne, Maschinentabrik, Halle a. S.**

Gegen Feuchtigkeit und Kälte **Feldseidenwesten** aus wasserf. Seide mit Aermel Mk. 18.—. Ang. **Feldseidenunterhosen** aus wasserf. Seide mit Knochenseide gefüttert Mk. 25.—. Versand per Nachnahme. Bestell. aus dem Felde gegen Voreinsendung. (1284b)

**Girkes & van Regen, Grefeld,** Lieferant. von Armeearzten und Feldlazaretten.

Wir sind Käufer von  
**Fabrikkartoffeln,**  
auch nehmen wir solche in beliebigen Mengen  
zur **Trocknung**  
an. (8098)

**Deutsche Kartoffeltrocknungs-Gesellschaft,**  
c. G. m. b. H.  
Janowitz i. Pos.

**Jetzt beste Pflanzzeit!**  
**A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig.**  
**Baumschulen.**  
Der Versand hat begonnen!  
Kataloge 1913/14 gültig. (H 1101)

**Stadtspende für die Truppen.**

Es sind weiter eingegangen:

a) **Bar:** Ludwig Goralski 10 M., Ed. Krug und Sohn — Inhaber Adolf und Wilh. Meister — 100 M., Regierungssekretär a. D. Ray 3 M., Dr. Wolff 100 M., Fritz Albold 100 M., Thorwest 20 M., Fr. Assessor S. Heuschmidt 20 M., William Leiser 5 M., Fr. Olga Großmann 30 M., Fel. Danysz 3 M., Frau Nottig 2 M., Regierungsrat Gaede 50 M., Amtsrat Casse 300 M., Stadtschreiber Witte 5 M., Betriebssekretär Regel 15 M., Stadtbaurat a. D. Grüber 100 M., Fel. Grüber 30 M., Ernst Jäsche 10 M., Lehrer a. D. Gruhn 20 M., Behr 3 M., Karl Ribbeck 100 M., Fr. Hedwig Bethke vom Geburtstagsfest 10 M., Mittelhaedt 5 M., Rektor Reger 20 M., Professor Lange 62,50 M., B. Lustig 5 M., Fätze 10 M., H. Herrmann 3 M., R. Fuhrmann 2 M., Fibor Rothholz 30 M., Stadtschreiber Reiche 5 M., Rektor Pachna 20 M., Lehrer Auerbach 10 M., Lehrer Hansel 3 M., Lehrer Hoffmann 10 M., Lehrer Kalbyskiewicz 20 M., Lehrer Koszyczynski 10 M., Lehrer Piesker 10 M., Lehrer Rasche 10 M., Lehrer Schilke 10 M., Lehrer Simon 10 M., Lehrer Wanski 10 M., Lehrerin Brock 5 M., Lehrerin Gerth 2 M., Lehrerin Hoffmann 10 M., Lehrerin Ella Krappatsch 5 M., Lehrerin Martha Krappatsch 5 M., Lehrerin Lange 20 M., Lehrerin Gemitt 5 M., Lehrerin Scheibel 2 M., Lehrerin Schieber 5 M., Handarbeitslehrerin Toporski 20 M., Lehrerin Danich 5 M., Lehrerin Frischmuth 5 M., Lehrerin Hennig 3 M., Plenzdorf 5 M., Müller 10 M., Rechtsanwalt Hartwig 100 M., Rgl. Materialienverwalter Stanislawski 5 M., Buchenau 5 M., Stadtschreiber Eckhard 3 M., Eisenbahn-Fabrikführer Gewissen 3,50 M., Uhrmacher Streik 10 M., Jürgard Jagemann 10 M., Julian Verlat 20,05 M., Schulrat Baldamus 15 M., Off. Köppen 10 M., Gendarmerei-Wachtmeister Seidel 5 M., H. Gutkind i. Fa. D. Goldberg 50 M., Versicherungsverein Posen 100 M., Marquart 10 M., Rechnungsrat Albrecht 5 M., Professor Dr. Gerig 20 M., Dr. S. Hampke 10 M., J. Poprawski 10 M., Franz Schulz 5 M., Gustav Gerlach 5 M., Herm. Verlat 100 M., Landeshauptmann von Heyking 50 M.

**Herzlichen Dank allen Gebern.**

Um eifrige Fortsetzung der Sammlung wird dringend gebeten.  
**Annahme von Geldbeträgen** täglich während der Dienststunden in der **Stadthauptkasse.**  
**Annahme von Sachen** täglich vormittags von 10—12 Uhr und nachm. von 4—6 Uhr im II. Stock des Rathhauses, Zimmer 39.  
**Magistrat und Stadtverordnete.**

**Verzeichnis**  
der für das rote Kreuz bei der Verband- und Erfrischungsstelle auf dem Bahnhof Posen eingegangenen Geldbeträge.  
Für Verbandanlage bei einem kleinen Jungen 1 M., Ungenannt 5,45 M., Oberassessor Theurich, hier 10 M., Ungenannt 50 Pf., Landwehrmann Binder, Landw.-Regiment Nr. 133 2 M., Schmidt 5 M., Ungenannt (Landsturmmann) 20 Pf., Zechmeyer, Restaurateur hier 30 M., Czernasty, hier 10 M., Rest von einem für eine Depesche zurückgelassenen Betrage 20 Pf., Pastorff, Polizeisekretär, Berlin 4,94 M., Walter, Regierungs- und Baurat 20 M., Ca. 89,29 M.

**Schickt Zeitungen ins Feld!**  
Liebe Leser in der Heimat!  
Eure Angehörigen im Felde haben keinen sehnlicheren Wunsch als zu wissen, wie es auf den Kriegsschauplätzen aussieht und was daheim vorgeht. Kunde hiervon kann ihnen in dem gewünschten Maße nur eine große Heimatzeitung geben. Darum bestellt ein  
**Feldpost = Abonnement**  
für November und Dezember  
auf unser Blatt  
für Eure Angehörigen im Felde  
bei dem nächsten Postamt (nicht bei der unterzeichneten Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes“). Das kostet für November und Dezember 2,34 Mk. und 80 Pfg. postalische Umschlagsgebühr, zusammen also 3,14 Mk. Dafür sendet die Feldpost demjenigen, für den das Blatt bestellt ist, unsere Zeitung überallhin kostenlos nach, gleichviel, wohin seine Truppe geht.  
Als Adresse ist anzugeben:  
Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompanie, Regiment, Brigade, Division und Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.  
Die Geschäftsstelle  
des „Posener Tageblattes“.

**Koffhäuser-Technikum**  
**Frankenhausen**  
Ingenieur- u. Werkmeister-Büro für allgemeinen und landwirtsch. Maschinenbau, Elektr., Kessel-, Koch- u. Treibhausbau.  
Dir.: Prof. Guppert

**„Benzil“**  
Betriebsstoff für Automobile und Motore,  
für jeden Vergaser geeignet! (8301)  
**Berliner Ceresin-Fabrik Graab & Kranich,**  
Neukölln, Juliusstr. 10/11. Telephon: Neukölln 82.  
Telegramm-Adresse: Ceresin.  
Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Das patriotische Fest, rund 100 Seiten stark, enthält eine Auswahl vortrefflicher, begeisternder Kriegsgedichte von unseren ersten Dichtern wie Gerhart Hauptmann, Richard Dehmel, Joseph v. Lauff, Ganghofer, Max Kreher, Max Beyer, César Flaischlen, Rud. Herzog, Gustav Schüler, Busse-Palma usw., sowie von angelegenen heimischen Persönlichkeiten, darunter Generalsuperintendent D. Blau, Konfistorialpräsident Balan, Postrat Bifflinski, Schulrat Krausbauer, Akademieprofessor Burchard, Pastor Gürtler, Pastor Rhode, Bibliothekar Gotthold Schulz-Babichin usw. usw. Der Band enthält vor allem auch 40 sangbare

**Kriegs- und Soldaten-Lieder.**  
Wer stiftet diese Liederbücher in größerer Anzahl für unsere braven Truppen?

Der Reinertrag fließt unseren Kriegssammlungen zum Besten der Verwundeten, sowie der Witwen und Waisen Gefallener zu.

Bestellungen auf größere Lieferungen für Truppenteile usw. werden entgegengenommen.

Den Feldpostbriefen lege man möglichst viele dieser Liederbücher bei (für den Empfänger und seine Kameraden); die Krieger im Felde werden es dem Absender Dank wissen, denn sie fehlen nach Liederbüchern und solch erhebender Beihilfe.

Verlag des „Posener Tageblattes“ und der „Süddeutschen Warte“, Posen W 3  
Tiergartenstr. 6. St. Martinstr. 62. Schließfach 1012.

**Stroh**  
mit Draht und Bindfäden gewebt, auch lose bei Stellung eigener Kisten taugt zu den höchsten Tagespreisen.  
**Adolf Brwin, Posen,**  
Bittoriastraße 23,  
Strohgroßhandlung. Tel. 2470  
Telegr.-Adr.: Adolf Brwin.

Für stärkeres und gutes  
**Aspen-, Linden- und Pappelrundholz**  
sind stets Käufer und erbitten Offerten.  
**Eduard Jaschke & Comp., Ebersdorf,**  
Kreis Habelschwerdt.

**Gemeinde-Synagoge A (Neue Synagoge).**  
Sabbath-Andacht:  
Freitag, den 30. Oktober, abends 4 1/2 Uhr mit **Schifferklärung.**  
Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, (Jugend-Andacht.)  
Sabbath-Ausgang 5 Uhr 12 Min.  
**Andacht an den Wochentagen:**  
Morgens 6 1/2 Uhr, von Dienstag ab 6 3/4 Uhr, und abends 4 1/2 Uhr.

**Gemeinde-Synagoge B (Israel. Brüder-Gemeinde).**  
Gottesdienst:  
Freitag, den 30. Oktober, abends 4 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 3/4 Uhr.  
**Andacht an den Wochentagen:**  
Morgens 7 Uhr und abends 4 1/2 Uhr.

**Feld-Uniformen**  
n. Mass in kürzester Zeit.  
**Vorschriftsmässige Ausführung!**  
**Militär-Lederwesten**  
**Militär-Lederheinkleider**  
**Pelzärmelwesten**  
in allen Grössen.  
**Max Cohn jr.**  
Bismarckstr. 1  
vor dem Bismarck-Tunnel.

Fahnenjunker.

Siebzehn Jahre... Ein Kindermund... Siebzehn Jahre um blühende Lippen...

Es war eine Schlacht, so blutig wie nie... Die Hühner lagen blutüberrennen...

Und siehe — beim sinkenden Sonnenlicht... War der Sieg auf der deutschen Seite...

Und als die Barmherzigkeit juchend ging... Die Verwundeten und die Toten...

Sand man dicht einen Menscherring... Von Opfern einen förmlichen Knoten...

Und sie lösten der Leiber dichtes Gewirr... Und finden — durchschossen die Lungen...

Beim letzten abirrenden Kugelgeschwirr... Den Fahnenjunker, den jungen...

Als erster liegt blutend er hingestreckt... Im Fallen tat er das letzte...

Und hat mit dem Leibe die Fahne gedeckt... Die heilige, kugelzerfetzte!

Man hebt ihn sanft von dem moosigen Grund... Blutrosen blühen an den Rainen...

Da zuckt's noch einmal um den Kindermund: ... Nicht weinen, Mutter — nicht weinen!

(Tag.) Eugen Stangen.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

Sammlung zur Beschaffung von warmen Unterjachen für im Felde stehende Krieger: Frau Gertrud Kreisler 10 M. M. Perkiwicz, Ludwigsb...

Zusammen 110,00 Mk. Dazu Betrag der letzten Quittung 2144,10 " Insgesamt 2254,10 Mk. Im Ganzen 82812,22 Mk.

eingeliefert als Liebesgaben:

A. S. N.: 1 Brust- und Rückenwärmer, 2 Hemden, 2 Paar Unterhosen, 4 Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Hand-

eingeliefert als "Gold für Eisen":

Frl. G. Seeliger, Deutschdorf: 1 silb. Armreifen, 1 silb. Ring, 2 gold. Ringe, 1 gold. Uhr, 1 gold. Uhrkette.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Elfriede Steiger, Buddestr. 4. Ungenannt, A. S. N. M. B., Posen. Ungenannt, Frau Elfe Neumann (2 Gläser). Insgesamt 486 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Kommerzienrat Huger, Medizinalrat Jädel, Samter, Lehrer Marx, Zigen b. Posen. A. S. N. Insgesamt bis jetzt 156 Stück. Weitere Spenden nimmt gern entgegen die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Table with columns for 'Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements', 'Gingen ein von:', 'Pos. Tagebl.', and 'Ostd. Warte.' listing names and quantities.

Inm Ganzen bisher 102 969 Stück. Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde? Bestellungen werden schleunigst erbeten.

Stiftungen werden nur für Truppenteile angenommen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für Posener Tageblatt täglich 2 mal monatlich M. 1,17 vierteljährlich M. 3,50

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mk., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnements monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Für November und Dezember sind also an Bezugs- und Umschlaggebühr für das "Posener Tageblatt" 3,14 M., für die "Ostdeutsche Warte" 1,70 M. zu zahlen.

Die Beträge sind im voraus einzusenden. Der Zeitungshunger unserer Krieger

wird beleuchtet durch folgende Schreiben aus dem Felde. Ein Feldzugsteilnehmer schreibt an seine Tante, die für ihn unser Blatt bestellt hatte: "Habe die Zeitung bis jetzt noch nicht bekommen, erwarte sie jeden Abend. Einen größeren Gefallen hättest Du mir gar nicht tun können; da liest man dann doch wenigstens auch, was bei Euch los ist."

Aus der Verlustliste Nr. 48. (Fortsetzung)

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, Frankfurt a. O. Le Gateau am 26. 8. Cernusz am 6. Willy am 10. und Celles vom 13. bis 16. 9. 14. 4. Komp.: Gren. Hermann Wozniak, Meserich, tot, Gren. Josef Koprak, Głowno, Posen, l. w.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau. Tintigah am 22. Martincourt am 27. und St. Pierre am 31. 8. 14. 1. Komp.: Gren. Hermann Reinhold Hoffmann, Głowno, Posen, l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 56, Weisel, Fort D'Evreque, Baticie und Meles am 8., Meron am 13. und 14., Zemeppe am 15., Ponta Celles am 21., Sobbes und Rhuin am 23. und Verbenicourt am 30. 8. 14. 1. Komp.: Musk. Joh. Kmitzsch, Chwalowo, Kr. Gostyn, schw. w.

Infanterie-Regiment Nr. 59, 3. Bat., Deutsch-Eylan, Dshnaggarn am 8. und 11. 9. 14. Stab: Major Wilhelm Bronsart v. Schellendorf, Schneidmieden, Kr. Heiligenbeil, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 61, 1. Bat., Thorn, Kruglanfen am 9. und Abjermingunken am 10. 9. 14. 1. Komp.: Unteroffiz. d. Ref. Erich Freitag, Merin, Kr. Danenburg i. Pom., l. w.

Infanterie-Regiment Nr. 84, 1. Bat., Schleswig, Tirlemont am 18., Mons am 23. 8., Chateau-Thierry am 3., Eternay am 6., Montreuil am 9., Septmons am 11. und Aizy am 20. und 21. 9. 14. 1. Komp.: Musk. Franz Patrylus, Ciehan, Kr.

pagnie: Unteroffiz. Richard Urban, Elbing, l. w. — 2. Komp.: Bielefeld. Offizierdienstler Gerhard Janzen, Danzig, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 20, Wittenberg, Frameries, Mons, Gemappes und Baturages am 24., Anderchy am 30. 8. und 1. 9., Willers am 1., Verbelot am 4., Montaux am 6., Vex am 9. und 10. 9. 14. 1. Komp.: Musk. Otto Pantuin, Dornitz, Kr. Schlochau, tot.

12. Kompagnie: Musk. Friedrich Olschewski, Dameran, Westpr., tot. Musk. Bruno Kaesche, Krotzschin, l. w. Musk. Franz Domaschowski, Kotten, vm.

13. Kompagnie: Musk. Josef Wegener, Dombno, Kr. Wirsh, l. w. Brigade-Ersatz-Battalion Nr. 25, Münster, Moncel am 31. 8., St. Jean am 5. und Forêt de Champagne am 7. und 11. 9. 14.

Küßler-Regiment Nr. 36, 3. Bataillon, Halle a. S. Trois-Villes am 26. 8., Saazy, Biney und Viny am 7., Couchy am 9., Cuffies und Soissons am 16. 9. 14.

Infanterie-Regiment Nr. 44, Goldberg, 2. Bataillon Heinrichsdorf am 26. und 27., Ruttlowitz und Grofhanersee am 27. und 28. 9. 14. 5. Kompagnie: Musk. Vincent Wundersborn am 30. 8. 14.

verzeichnet folgende Truppenteile: Infanterie: 16. Inf.-Brig. Stab 56. Ref.-Inf.-Brig., Stab. Etappeninspektion 1. Feldgendarmerietrupp. 1. und 3. Garde-Regt.

Die Verlustliste Nr. 62

1. Garde-Regt. 1. und 3. Garde-Regt. Garde-Füger-Bat. Gren.-Ersatz-Regt. 3. Landw.-Regt. 3. Reserve-Inf.-Regt. 6. Landweh-Inf.-Regt. 6. Leib-Gren.-Regt. 8. Brigade-Ersatz-Bat. 8. Ref.-Inf.-Regt. 9. Gren.-Regt. 10. Ref.-Inf.-Regt. 10. 11. Brigade-





